

**A. eb) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen S. 413 - 417**

Die Beiträge zur Umbenennung von Straßen usw. werden zurzeit für unsere Leitseiten vorbereitet

01) Links/grüner Tugendterror immer unerträglicher: Kreuzberg will ganzen Kiez umbenennen

20. 09. 2021



BERLIN – Die sogenannte Beschlussvorlage „DS/1154/V“ zur Abschaffung berühmter Straßennamen ist still und heimlich im Kreuzberger Bezirksparlament durchgewunken worden. Damit wollen Kreuzbergs Machthaber einen 157 Jahre alten Kiez umbenennen, berichtet bz-berlin.de.

Betroffen des linksgrünen Tugendterrors sind beinahe alle Straßen eines historischen Stadtquartiers, in dem aktuell etwa 20.000 Kreuzberger leben. Gemeint ist der sogenannte „Generalszug“ mit seinen zwölf Straßen, die seit 1864 die Namen von Generälen und Orten von Schlachten aus der Zeit der preußischen Befreiungskriege tragen:

Yorckstraße, Blücherstraße, Blücherplatz, Hornstraße, Möckernstraße, Gneisenaustraße, Katzbachstraße, Hagelberger Straße, Großgörschenstraße, Großbeerenstraße, Eylauer Straße, Obentrautstraße.

Und in der Berliner Zeitung ist weiter zu lesen, dass im Beschluss unter dem Titel „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ zwar nur die Rede davon sei, dass darüber

zunächst ein Diskurs geführt werden soll – aber der habe nur ein klares Ziel: Weg mit den Namen.

Er gäbe zu bedenken, so die genannte Zeitung, dass es gar keinen Wunsch in der Bevölkerung gäbe, Preußen-Generäle aus den Straßenschildern zu streichen. Außerdem sei nicht verständlich, warum sich die Grünen ausgerechnet an diesen Generälen „abarbeiten“, die sämtlich in den Befreiungskriegen gegen Napoleons Besatzung die Heere geführt haben.

Viele Leute werden sich nun fragen, wie ist denn so ein Irrsinn überhaupt möglich? Die Antwort ist simpel: Wenn Wahnsinnigen bei Wahlen Stimmen von offensichtlich Verwirrten erhalten, darf man sich nicht wundern, dass Wahnsinnige dann eben schalten und walten können. So einfach ist das.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Und die Berliner Boulevard-Zeitung „B.Z.“ nahm das Thema am 18.09.2021 als großen Aufmacher auf Seite 1 und weiter auf Seiten 10/11:





BERLIN 71

BLÜCHER, YORCK, GNEISENAU!

GENERAL-ANGRIFF auf Kreuzbergs Generäle

10 BERLIN

GENERAL-ANGRIFF



Die Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...

Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...

Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...

Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...
 Der Berliner...

Frühling
Praxis
Rennsteig
 19.09. - 13.10.2021
 ...

SIMPLY THE BEST
 ...

UMZÜGE
 ...

Wakil
 ...

Stein
 ...

OEHMCKE
 ...

BLÜCHER, Y GENERAL

Werner Beck (58, Bündnis90/GRÜNE) ist kulturpolitischer Sprecher der Kreuzberger GRÜNEN und will die „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ vorantreiben – das Kreuzberg-Denkmal dürfte aber stehen bleiben



Gebhard Leberecht von Blücher, ab 1814 Fürst Blücher von Wahlstatt (1742 bis 1819)



August Wilhelm Anton Reichardt, später Reichardt von Gelesenau, ab 1814 Graf Reichardt von Gelesenau (1760 bis 1831)



Generalfeldmarschall Johann David Ludwig von Yorck, ab 1814 Graf Yorck von Wartenburg (1759 bis 1830)

Von MATTHIAS LUKASCHEWITSCH

Kreuzberg - Was für eine hinterhältige Angriff auf Kreuzbergs Generäle Blücher, Yorck und Gneisenau...

Denn die Beschlussvorlage „05/1154/V“ zur Abschaffung berühmter Straßennamen ist still und heimlich im Kreuzberger Bezirksparlament durchgewunken worden. Schon vor drei Wochen, wie die B.Z. jetzt erfährt, Mit den Stimmen der Mehrheit von Grünen, SPD und Linke. Damit wollen Kreuzbergs Machthaber einen 157 Jahre alten Kiez umbenennen!

Betroffen sind beinahe alle Straßen eines historischen Stadtquartiers, in dem aktuell etwa 20 000 Kreuzberger leben. Gemeint ist der sogenannte „Generalzug“ (siehe nebenstehende Liste) mit seinen zwölf Straßen, die seit 1864 die Namen von Generalen und Orten von

Schlachten aus der Zeit der preußischen Befreiungskriege tragen.

Im Beschluss ist unter dem Titel „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ zwar nur die Rede davon, dass darüber zunächst ein Diskurs geführt werden soll – aber der hat nur ein klares Ziel Weg mit den Namen! Für Historiker Hanns Lör (60) ist der Fall klar: „Die Grünen-Fraktion will eine Entscheidungsgrundlage herbeifinden, um später dann die Umbenennung per Dekret zu beschließen.“

Für den Preußen-Experten Lör ist der Beschluss eine Mogelpackung und „zwar in doppelter Hinsicht.“

Er gibt zu bedenken, dass es gar keinen Wunsch in der Bevölkerung gäbe, Preußen-Generäle aus den Straßenschildern zu streichen. Außerdem sei nicht verständlich, warum sich die Grünen ausgerechnet an diesen Generalen „arbeiten“, die sämtlich in den Befreiungskriegen gegen Napoleons Besatzung die Heere geführt haben.

Werner Heck (58), kulturpolitischer Sprecher der Kreuzberger GRÜNEN, steht am Kreuzberg-Denkmal und lächelt: „Nein, ich kann ihnen versprechen, wir werden das Denkmal nicht sprengen. Zu seinen Füßen schaut man auf den „Generalzug“ – also die zwölf umstrittenen Straßen. Der Politiker steckt hinter den Antrag – er hat ihn verfasst.“

Das Kreuzberg-Denkmal erinnert auch an die Befreiungskriege, doch anders, als die Namen der Straßenschilder, soll es



B.Z. • 18. SEPTEMBER 2021

BERLIN 11

ORCK, GNEISENAU! -ANGRIFF auf Kreuzbergs Generäle

DIESE NAMEN SOLLTEN WEG
Yorkstraße
Blücherstraße
Blücherplatz
Hornstraße
Mückensstraße
Gneisenaustraße
Katzbuchstraße
Hagelberger Straße
Großgörschenstraße
Großbärenstraße
Eylauer Straße
Obertrantstraße

Aber mit dem Ziel der Umbenennung. „Wenn sich eine Mehrheit der Menschen dafür ausspricht, dann ja.“ Aber wie soll es genau gehen? Per Volksentscheid? Per Dekret? Heck verspricht: „Ja, wir werden das als Rückspornament sicher nicht über die Köpfe der Menschen im Kiez hinweg entscheiden.“

Wie es dann aber genau gemacht werden soll, lässt sich noch nicht sagen. Heck: „Für uns geht es um die Ursache der Namensgebung, die Person und den Zeitpunkt der Benennung.“ Historiker Lohr sieht genau das kritisch: „Alle Straßen sind 1864 benannt worden. Also noch sieben Jahre vor der Reichsgründung durch Otto von Bismarck. Diese Gemeinden sind für zwei Rollen 50 Jahre davor geehrt worden.“ Sein Fazit: „Ich habe kein Verständnis dafür, hierüber jetzt eine politische Diskussion anzustellen.“ Seine Frage ist vor allem: „Wie soll denn der Mehrheitswille messbar werden, wenn nicht durch einen Volksentscheid?“

Seine Befürchtung ist auch, dass die Diskussion um das Preußen-Erbe in Kreuzberg nicht „lächelnd angelehrt“ geführt werden wird. „Das kann man sicherlich nicht allein dem Bezirksamt und seiner Mitarbeitern im Kulturbüro not überlassen.“

Wenn diese Diskussion eine Signalfunktion für die ganze Stadt hat,

könnte am Ende die Tilgung zahlreicher Berliner Straßennamen stehen. Umfrage: Carotta Vorbrüggen

Hayri Gündogan (56):
„Auch wenn die Straßennamen so schlechte und grausame Dinge erinnern, so gehören sie dennoch zur Geschichte dazu und lassen sich nicht ändern. Ich bin gegen eine Umbenennung der Straße, weil sie zur Vergangenheit dazugehört. Geschichte ist Geschichte und soll so bleiben.“



Rentnerin Gertrud Papentuss (83):
„Ich möchte nicht, dass die Yorkstraße umbenannt wird. Ich wohne hier. Keine die Straße nur unter diesem Namen. Ich würde zur Bank und zu den ganzen Ärzten und einfach überall meine Anschrift ändern lassen.“



Azubi Paul-Storz (19):
„Ich finde, es ist eine gute Idee, Straßen umzubenennen, wenn sie an Kriege, Schrecken und negative Dinge erinnern. Krieg ist etwas Schreckliches, denn solche Straßennamen nicht erinnern. Was sollte Straßen nach positiven Dingen benennen. Blumen oder Pflanzen zum Beispiel.“



Kerstin Vaziri (55):
„Ich bin für die Umbenennung. Auf dem Friedhof an der Yorkstraße liegen viele Familien. Es wäre doch eine tolle Idee, die Straßen nach diesen Namen zu benennen.“

Nachrichten

Klimaschutz beim Bauen
Pöhlitz - Der Potsdamer Klimusachverständigenrat hat im Juli 2021 einen Bericht veröffentlicht, in dem er fordert, die Bauweise von Gebäuden zu überdenken und für mehr Klimaschutz beim Bauen zu sorgen. Der Bund und das Land Brandenburg kündigen ihre Unterstützung für das Projekt „Baufähig für das Projekt „Baufähig der Erde“ an, das von Brandenburg das eine weltweite Bewegung schaffen will.

Vier Verletzte bei Brand
Pöhlitz - In einem fünfstöckigen Mehrfamilienhaus in der Perleberger Straße ist gestern Mittag ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte den Brand wenig später löschen. Vier Mieter wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Perleberger Straße war vollgesperrt.

Impfen im Zoo
Pöhlitz - Tierlich gute Idee! Wer sich gestern am Nachmittag den Film gegen Corona am Erlangersee (Badepark Stralitz) anschaut, durfte gratis in den Zoo. Gesundheitsministerin Dilek Katayci (SPD, 54) und Zoochef Andreas Kriemler (56) begrüßen die Impfwagen. Es war einer der Höhepunkte der Impfwochen mit ungewöhnlichen Locations für die Impfung. Mindestens einmal geimpft sind in der Hauptstadt 666.000 Personen.

Schwimmkurse in Ferien
Pöhlitz - Während der Herbstferien werden in Berlin mehrere Schwimmkurse für Schulkinder von Klasse 4 bis 6 angeboten. Die Kinder können entweder das Schwimmkurs oder das Bronze-Abschließen absolvieren. Alle Kurse sind kostenlos.

Neue Schule in Pankow
Pöhlitz - Im Rahmen der Schulbauprogramme von der Senatverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bekommt Pankow eine neue Schule. Der Bau der modernen Grundschule mit Sporthalle soll am Mittwoch in der Conrad-Berke-Straße beginnen.

Betrunken auf E-Roller
Pöhlitz - Die Polizei stoppte am Donnerstagabend eine betrunkene 36-Jährige auf einem E-Roller. Die 36-jährige hatte 1,24 Promille. Außerdem fuhr der Scooter mehr als 20 km/h. Somit hätte sie angehalten und verurteilt werden müssen. Der E-Roller wurde beschlagnahmt.

Impfen im Zoo
Pöhlitz - Tierlich gute Idee! Wer sich gestern am Nachmittag den Film gegen Corona am Erlangersee (Badepark Stralitz) anschaut, durfte gratis in den Zoo. Gesundheitsministerin Dilek Katayci (SPD, 54) und Zoochef Andreas Kriemler (56) begrüßen die Impfwagen. Es war einer der Höhepunkte der Impfwochen mit ungewöhnlichen Locations für die Impfung. Mindestens einmal geimpft sind in der Hauptstadt 666.000 Personen.